

Kunst zu Ende denken

Vernissage: Tobias Schnotale stellt Arbeiten in Amorbacher Galerie Abteigasse 1 aus

AMORBACH. Es muss eben nicht immer großformatig, bunt und möglichst sofort für jeden auffällig sein: Dass Kunst ihre Faszination auch durch subtile, zumindest auf den ersten Blick gar unscheinbare Ansätze ausüben kann, verdeutlicht derzeit die Ausstellung von Tobias Schnotale in der Amorbacher Galerie Abteigasse 1 von Cornelia König-Becker. Vernissage war am späten Samstagnachmittag.

Schnotales Bilder gleichen Gedanken und Träumen, zeigen Realität vermengt mit Fantasie. Wo die Grenzen genau verlaufen, ist auf geschickte Weise verschleiert – »real:surreal« lautet dann auch konsequenterweise das Motto der Ausstellung. Bis auf wenige Ausnahmen setzt Schnotale auf relativ

kleine Formate, etwa DIN-A4-Größe.

Die ausgestellten Arbeiten zeigen auf der einen Seite Abstraktes, auf der anderen aber auch Vertrautes und dies wiederum sowohl in Form von Menschlichem und Gegenständlichem – so scheint es. Da sind auf den einzelnen Bildern beispielsweise ein Tisch, dessen Tischbeine »verlaufen«, zwei Zöpfe ohne menschlich oder körperlich abgebildeten Bezug und eine Art »transparente Box« in einer Zimmerecke zu sehen – oder ein Fenster mit bewusst undefiniertem Ausblick.

Wo die Fantasie beginnt

Wo die Realität aufhört und die Fantasie beginnt, bleibt dem Betrachter überlassen. Dieser ist

eingeladen, Schnotales Ansätze zu Ende zu denken. Beeindruckend ist dabei seine punktgenaue Inszenierung des Gemalten. Er versteht es, die Leinwand, oder hier das Papier und dessen Größe ganz bewusst zu nutzen. Da kann es vorkommen, dass das Bildmotiv lediglich einen kleinen Raum im unteren rechten Bereich, auf der Gesamtfläche einnimmt. Der Rest bleibt unbemalt, aber nicht leer. Ganz von selbst wird die Leere plötzlich zum wichtigen Bildelement und unterstreicht nochmals den Ansatz, dass der Kunstfreund eingeladen ist, die Bilder in der eigenen Fantasie zu vervollständigen, weiter auszufüllen.

Ein weiteres Merkmal der Zeichnungen und Gemälde Schnotales ist ein kleines Augenzwinkern, ein klein wenig Humor – immer subtil eingeflochten. Seine in der Abteigasse 1 ausgestellten Werke basieren auf Bleistift-, Tusche- und Acryl-Technik.

Cornelia König-Becker, die auch die Laudatio hielt, lobte die große Entschlossenheit, mit welcher der Frankfurter Künstler zu Werke geht: »Ich freue mich, diesen Künstler, der den Mut zur ganz eigenen Kunst, zur ganz besonderen künstlerischen Sprache hat und der wundervolle feine Zeichnungen und erstaunliche Bilder schafft, hier ausstellen zu dürfen.«

Marco Burgemeister



Real-surreal: Tobias Schnotale (links) bei seiner Vernissage am Samstag im Gespräch mit Galeristin Cornelia König-Becker und einem Besucher. Foto: Marco Burgemeister

Zur Person: Tobias Schnotale

Tobias Schnotale wurde **1969 in Frankfurt geboren**, studierte dort an der Akademie für Kommunikation und Design und an der Europäischen Akademie für bildende Kunst in Trier und an der Freien

Kunstakademie in Nürtingen. Er ist **Mitglied im Deutschen Werkbund Hessen** und kann auf zahlreiche Ausstellungen zurückblicken. Aktuell wohnt Schnotale im hessischen Rödermark. (mab)



Die **Ausstellung »real:surreal«** von **Tobias Schnotale** in Amorbachs Galerie Abteigasse 1 ist bis einschließlich Sonntag, 5. November 2017, immer samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung geöffnet. Informationen auch im Internet unter www.abteigasse1.de und www.tobiasschnotale.de